

Politische Rundschau.

Vom Kriegsschauplatz.

\* Wie schon so oft in dem gegenwärtigen Kriege, so scheint auch jetzt nach dem Entsch...

\* Für die Boern ist der Entsch. Ladysmiths ein neuer, schwerer Schicksalsschlag.

\* Der Jubel in England über den Entsch. von Ladysmith ist naturgemäß noch bedeutend größer als der über die Kapitulation...

\* Aus dem nördlichen Kapland ziehen sich die Boern ebenfalls zurück. Es liegen folgende Meldungen vor: General Clements ist in Colesberg eingedrückt...

\* Die Transvaalgesandtschaft in Brüssel teilt mit, daß durch die Kapitulation keineswegs geändert habe. Beide Republiken haben noch über 50 000 Mann Kerntuppen im Felde...

Deutschland.

\* Der Kaiser empfing am Donnerstag im Königl. Schloß zu Berlin die unter Führung des Herzogs von Veragua stehende spanische Deputation.

\* Nach einer Berliner Meldung des Daily Telegraph soll Kaiser Wilhelm Telegramme an die Königin Viktoria und den Prinzen von Wales gerichtet haben, in denen in herzlichen Ausdrücken Lord Roberts' Erfolg berührt worden sei.

\* Wie die Pol. Korr. aus Konstantinopel meldet, werden demnächst in Smyrna, Beirut und Jerusalem deutsche Postämter errichtet werden.

Die Tochter des Grubenbesizers.

1] Roman von Jos von Neub.\*

1.

Von dem eleganten Jüder gezogen, rollte das zierliche Gefährt pfeilschnell auf der Chaussee dahin, die wohlbeliebte Hand, welche es lenkte, ließ den Gaul anscheinend mit Vergnügen ausgreifen.

"Hier müssen wir einbiegen, hier!" fiel die junge Dame dem Vater leicht in die Ärmel, indem sie auf einen breiten, aber holprigen Feldweg deutete, der zwischen wohlgepflegten Getreidebreiten Westfalens hindurchführte.

"Keine Chaussee? Entsetzlich!" meinte der Wagenlenker. "Warum verlängert der Baron die Chaussee nicht selbst bis zum Park?"

"Ich glaube, es gibt auch keinen Park in Fliedenhof."

"Nun, dann meinestwegen bis zum Düngrhaufen — ein solcher fehlt doch sicher nicht auf seinem 'Gehöfe'." "Ist es nicht eine haarsträubende Zumutung, daß die Gäste auf der letzten Strecke gezwungen sind, sich hin und her stoßen zu lassen?"

"Wie mir scheint, gibt es auch wenig Gäste in Fliedenhof!"

"Dann begreife ich nicht, was wir dort zu suchen haben!" entgegnete der junge Mann mit Mißmut. "Wer weiß, wie wir von der vornehmen Sippe aufgenommen werden."

\*) Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

Filial-Postamt zu eröffnen, ist fallen gelassen worden.

\* Die Reichsregierung erklärt in halbamtlicher Form, daß sie den „Diktaturparagrafen“ in den Reichslanden noch nicht entbehren und deshalb den Beschluß des Reichstages nicht ablehnen könne.

\* Zum Postgewesen hat die Unterkommission der Budgetkommission des Reichstages vorgeschlagen, im Staatsgesetz zu bestimmen, daß die Guthaben nicht zu verzinzen sind, dagegen der Chebederkehr gebührenfrei durch die Post zu vermitteln ist unter der Voraussetzung, daß bei einer Einlage von 100 Mark nicht mehr als 500 Buchungen erfolgen. Sonst ist die Einlage zu erhöhen.

\* Das Reichsgesundheitsamt legt einen besonderen Wert darauf, daß der Entwurf eines Reichsgesundheitsgesetzes dem Reichstag noch vor Ostern zugehe, damit er noch in dieser Tagung verabschiedet werden könne.

\* Der Antrag, einjährige Staatsperioden statt der dreijährigen einzuführen, den die Liberalen im Landtag zu Sachsen-Weimar gestellt hatten, ist am Mittwoch der Regierung zur Ermägung überwiesen worden.

\* Die Chinesen im Innern der Provinz Schantung, welche zu Anfang dieses Jahres durch Belästigungen der deutschen Ingenieure und Arbeiter die Bahnarbeiten bei Kaumi zu stören versuchten, scheinen sich beruhigt zu haben. Bekanntlich wurde von dem Gouverneur, Kapitän zur See, Jachste, sofort eine Kompanie des Seebataillons von Fingtau nach Kaumi in Marsch gesetzt.

Frankreich.

\* In der französischen Deputierten-Kammer sprach sich am Donnerstag bei der Beratung des Marinebudgets Admiral Mennier für den Bau starker Geschwader-Panzer aus und wies auf das Beispiel Deutschlands, Englands und der Ver. Staaten hin.

England.

\* Ueber weitere englische Küstungen führte der Kriegsminister Lansdowne am Donnerstag im Oberhaus aus, daß in der mit dem 4. März endenden Woche 8 Schiffe mit 4700 Mann abgegeben sollen, am 11. März 5 Schiffe mit 11 800 Mann, am 18. 11 Schiffe mit 9900, am 25. 9 Schiffe mit 8900 und am 1. April 6 Schiffe mit 3200 Mann, zusammen rund 38 800 Mann.

Italien.

\* Papst Leo XIII. feierte am Freitag seinen 90. Geburtstag am nächsten Tage den 22. Jahrestag seiner Thronbesteigung.

Belgien.

\* Die Mission Deernaert nach Berlin soll, wie jetzt verlautet, hohes kommerzielle Ziele verfolgen haben. Vor kurzem hat sich nämlich in Belgien eine Gesellschaft zum Zweck der Ausnützung des chinesischen Marktes mit einem Kapital von fünf Millionen Frank konstituiert, deren Bestrebungen auf die Initiative König Leopolds selbst zurückzuführen seien.

\* Der Premierminister Silvela erhielt ein Kablelgramm aus Manila, vom spanischen Konsul, welches besagt, daß der Dampfer „Alava“ mit einer Anzahl Befreiter Spanier, und zwar 71 Offiziere, 388 Gemeine und 17 Geistliche, dort eingelaufen sei und bald nach Spanien abfahren werde.

Spanien.

\* Der Reichstag erlebte am Donnerstag in Fortsetzung der zweiten Staatsberatung den Etat des auswärtigen Amtes. Abg. Gradnauer (soz.) kritisierte die Haltung Deutschlands zu der Friedenskonferenz und tabelte das Verhalten der deutschen Delegierten.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag erlebte am Donnerstag in Fortsetzung der zweiten Staatsberatung den Etat des auswärtigen Amtes. Abg. Gradnauer (soz.) kritisierte die Haltung Deutschlands zu der Friedenskonferenz und tabelte das Verhalten der deutschen Delegierten.

Am 2. d. wird die zweite Staatsberatung fortgesetzt bei dem Etat für die Verwaltung der kaiserlichen Marine in Verbindung mit dem Etat für Kaushou.

Abg. Siedhoff (fr. Vp.), den Etat für Kaushou an die Budgetkommission zurückzuverweisen. Seine Freunde seien keineswegs Gegner jeder Kolonialpolitik, sie hätten nur gegen die Erwerbung der afrikanischen Besitzungen gestimmt, weil diese keinen Ertrag versprächen.

Staatssekretär Tirpitz: Die Vorbereitungen der Eisenbahnen sind so gefördert, daß die erste Strecke in zwei Jahren wird eröffnet werden können. Auch die Hafenbauten werden bis dahin fertiggestellt sein.

Abg. Singer (soz.) die auf den Westen neuerdings eingeführten sogenannten Diensthilfszulagen zur Sprache, die den Arbeitern nicht etwa ausgezahlt, sondern auf ein Sparfassenbuch eingeschrieben werden sollen.

Staatssekretär Tirpitz erwidert, bei den Alterszulagen handle es sich einfach um die Umwandlung einer bisherigen Zugabe in eine rechtlich den Arbeitern zustehende Zulage.

Abg. Singer wendet sich nochmals gegen solche Art des Wohlthuns durch Sparzwang.

Staatssekretär Tirpitz entgegnet, die Arbeiter selbst seien mit den Diensthilfszulagen zufrieden, die Arbeiter-Ausschüsse hätten den Verwaltungen ihren Dank ausgesprochen.

Abg. Nicker (fr. Vgg.) empfiehlt dem Staatssekretär mit Rücksicht auf die Arbeiter, nicht mehr voll leistungsfähigen Arbeitern recht rücksichtsvoll zu verfahren.

Bei den einmaligen Ausgaben, Titel: „Beihilfen an Ellerbed und Gaarden“, 26 000 Mk., beantragt die Kommission Bewilligung dieses Titels und dazu folgende Resolution: „Die verbündeten Regierungen zu eruchen, die Beihilfen für die Gemeinden Gaarden und Ellerbed dem Bedürfnis entsprechend zu erhöhen.“

Abg. Siedhoff (fr. Vgg.) beantragt daneben die folgende weitere Resolution: „Die verbündeten Regierungen zu eruchen, dem Reichstag möglichst noch in dieser Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Beitragspflicht der Reichsbetriebe zu den kommunalstaatlichen Grundbesitzsteuerungen und gleichzeitig der Maßstab festgestellt wird, nach dem die Beitragspflicht zu bemessen ist.“

Gehemmt Placé erwidert, über diese Frage hätten wiederholt Verhandlungen geschwebt, die jedoch zu keinem Resultat geführt, da es an den nötigen Grundlagen für eine solche Kommunalbesteuerung des Reiches fehle.

Abg. Bachnide (fr. Vgg.): Der Einwand des Kommissars ist doch nur formaler Natur. Jedenfalls sind die Umstände bei den Reichsbetrieben genau dieselben, derentshalb in Preußen die Staatsbetriebe zu den Kommunalsteuern herangezogen werden.

Es werden schließlich sowohl die Resolution der Kommission wie die Resolution Siedmann angenommen.

Weitere Debatten entstehen beim Marine-Stat nicht mehr. Es wird noch eine Resolution der Kommission, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß künftig Umgestaltungen von Schiffen, wie des Küstenpanzerschiffes „Gagen“, nicht ohne vorherige besondere detaillierte Bewilligung vorgenommen werden.“ ebenfalls angenommen und schließlich gegen die Stimmen der Konservativen der Antrag Nichter auf Verweigerung des Kaushou-Etats an die Kommission angenommen.

Preussischer Landtag.

Am Donnerstag begann im Abgeordnetenhause die Beratung des Eisenbahnetats, zu welcher ein auf Ermäßigung der Personen- und Gütertarife abzielender Antrag des Abg. Wiemer (fr. Vp.) vorlag.

Das Abgeordnetenhause setzte Freitag die Beratung des Eisenbahnetats fort. Vom Regierungstische wurde darauf hingewiesen, daß der elektrische Betrieb sich bisher wirtschaftlich und technisch dem Dampfbetrieb im Eisenbahnbetriebe nicht überlegen gezeigt habe.

Von Nah und Fern.

Hagen. Die Elberfelder Billen-Affäre scheint immer weitere Kreise ziehen zu wollen. Vor kurzem wollte ein höherer Untersuchungsbeamter in Hagen, um auch in hiesiger Gegend Ermittlungen in der Angelegenheit anzustellen.

Garten, der in seiner Anlage verschiedene Gartenstile vereinigte, gegenwärtig aber eigentlich nichts weiter war als ein Obst- und Gemüsegarten, der das freierliche Haus mit dem Notwendigsten versorgte.

"Willkommen in Fliedenhof!" rief sie hoch erfreut zu der jungen Dame hinauf. "Ich erwartete Sie schon alle Tage!"

Herr Mar Ullenhagen hielt das Gefährt an und ließ die Schwester aussteigen. Die Begrüßung war echt freundschaftlich, selbst der Bruder droben profitierte von der Aufmerksamkeit und Herzlichkeit, und schien für den Augenblick zufriedengestellt.

Fliedenhof war ein langgestrecktes, schafstallähnliches Gebäude, welches jahrhundertlang der Stammfirt der Familie gewesen war. Die Vorfahren des Freiherrn hatten dem alten, reichen, katholischen Abel Westfalens angehört.

Der Eichenkamp stieß an einen starkbewachsenen Garten, der in seiner Anlage verschiedene Gartenstile vereinigte, gegenwärtig aber eigentlich nichts weiter war als ein Obst- und Gemüsegarten, der das freierliche Haus mit dem Notwendigsten versorgte.

lähmte Baron verbrachte den Tag meist im Fahrstuhl, da er sich nur mühsam fortbewegen konnte. Er hatte in seiner Jugend eine Liebesheirat geschlossen und besaß außer einer liebeswürdigen Gattin zwei Söhne und eine Tochter, die zufällig mit Fräulein Irene, der Tochter des Kommerzienrats und Bergwerksbesizers Ullenhagen auf Grubenzede „Irene“ bekannt geworden war.

Die mächtige, altersgraue Eichenholztür drehte sich schwer in ihren stark verrosteten Angeln und ließ die beiden lustig schwankenden jungen Mädchen in eine geräumige, halberfallene Hausflur einreten, die durch vier die Eden stierende Rüstungen und einige an den Wänden aufgehängte Waffen in eine mittelalterliche Halle umgeschaffen war.

Während Irene drinnen vom Baron und der Baronin aufs herzlichste begrüßt wurde, hatte Herr Mar Ullenhagen das Gefährt auf den Hof gelenkt. Aber vergebens sah er sich nach einem Stallknecht um.

"Niemand hier? Vermüht! Warum ließ ich mich auch durch die Schwester verhindern, Philipp mitzunehmen. Es war eine unnütze Mühselig!"

Das weitere ward ihm durch Dietrich von dem Flicke abgehört, welcher eben aus den Herbeställen kam. Der Sohn des Kaufes begrüßte den unerwarteten Gast sehr höflich, wenn auch mit einer gewissen Reserve. Bei früheren

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.